

PNP vom 15. Oktober 2016

Die geballte Kraft der Retter

Elf Feuerwehren und zwei Rettungsdienste zeigen bei Aktionstag ihr Können



Eine Besonderheit ist die Absturzsicherung der Feuerwehr Bischofsreut: Tobias Blöchl (r.) lässt sich in einen qualmenden Schacht abseilen – im Hintergrund Kommandant Martin Blöchl. – Fotos: Süß



Das neue HLF 20 der FFW Grainet war ein Blickfang, den Maschinist Josef Weber (vorne) und Gruppenführer Hubert Kanamüller (r.) präsentierten.



Die Feuerwehr-Jugend beim Knoten knüpfen – ein Bereich aus der Hindernisübung.



Die Atemschutzträger schließen sich gegenseitig an das Sauerstoffgerät an.

Von Monika Süß

Neureichenau. „Wenn die Katastrophe kommt, sind wir bereit.“ So steht es auf den Plakaten der diesjährigen Feuerwehraktionswochen geschrieben. Stärke und Entschlossenheit werden in diesem Satz ausgedrückt und ein Gefühl der Sicherheit und des Vertrauens wird mit dem Leitsatz vermittelt.

Zweifelsohne passt diese Parole zum Wesen der Feuerwehren. Man braucht sich nur zurückerinnern an die vielen Einsätze des vergangenen Sommers, die durch die extremen Wetterkapriolen angefallen sind. Doch der Text geht weiter. Ein kleiner Satz aus drei Wörtern steht noch geschrieben: „Komm hilf mit!“ Ein Ansporn, sogar eine Aufforderung an alle, die gewillt sind, sich in dem Ehrenamt Feuerwehr zu engagieren.

In diesem Sinne gab Kreisbrandmeister Harald Gibis für „seine“ Wehren, nämlich die der aus den Gemeinden Grainet, Haidmühle und Neureichenau, den Anstoß für einen großen Aktionstag an dem auch die Rettungsdienste teilnahmen. Als Ausrichtungsort wurde Neureichenau gewählt.

Alle waren sie gekommen, die

elf Feuerwehren, das Bayerische Rote Kreuz und die Malteser, um zu zeigen mit welchen Gerätschaften sie ausgerüstet sind, wie damit gearbeitet wird und was es heißt, in kameradschaftlicher Ideologie für die Sicherheit der Bevölkerung einzustehen.

Einblicke in neue Technik

Besuchermagnet war das neue „Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug“ (HLF) 20 der Feuerwehr Grainet, das ganz neu beim Hersteller in Ulm geholt und erst tags zuvor bestückt worden war. Man müsse umlernen, die Technik sei moderner, die Anordnung der Gerätschaften anders, erklärte Gruppenführer Hubert Kanamüller.

Mit einer besonderen Absturzsicherung konnten die Feuerwehrleute aus Bischofsreut etwas nicht ganz Alltägliches vorzeigen. Den Hintergrund für diese Ausrüstung bietet die Geostation am Sulzberg, von welcher seismische Messungen im Rahmen der Erdbebenforschung ausgehen. Empfindliche Messensoren sind tief in der Erde platziert; sollte bei der Wartung

dieser Technik ein Unglück passieren, kann die Feuerwehr Bischofsreut mithilfe dieses Rettungsgerätes die Verunglückten bergen. Zur Demonstration stieg Tobias Blöchl in einen Schacht, der zuvor mit künstlichem Rauch gefüllt worden war, um gleichzeitig den Einsatz einer Wärmebildkamera zeigen zu können.

Die wettkampfgeübten Jugendlichen aus den Wehren Rehberg, Grainet und Vorderfreudorf beeindruckten mit ihrer Hindernisübung, die ein Element aus dem Wettbewerb des Internationalen Feuerwehrverbandes darstellt. Geschicklichkeit und Leistungsbereitschaft wird dabei von den jungen Feuerwehrleuten gefordert. Doch in erster Linie ist ihnen der Wettkampf und die Freude an der gemeinsamen Aktivität ins Gesicht geschrieben.

In der Feldküche des BRK brodelte in einem riesigen Topf ein deftiges „Chili Con Carne“; 400 bis 600 Leute könne man damit verpflegen, erklärte Fachdienstleiter Markus Köck. Mit ihrer Schnelleinsatzgruppe Betreuungsdienst seien auch sie für den Katastrophenfall gerüstet; 200 Unverletzte könne man mit dem Nötigsten versorgen. Mitge-

führt werden Mineralwasser, Essgeschirr und Hygieneartikel; angefangen bei der Zahnbürste bis hin zur Babywindel. Köck erinnerte an die Einreise der Flüchtlinge, am österreichischen Grenzübergang im vergangenen Jahr. Dort wurden, zusammengepackt in einem Notfallset, auch Körperpflegeutensilien verteilt.

Chili Con Carne für bis zu 600 Hungrige

Der Höhepunkt des Aktionstages wurde durch Sirenengeheul eingeleitet. Ein Brand, inmitten des Dorfes im ehemaligen Gasthaus Schmidbauer, wurde angenommen. Vom Alarm betroffen waren die fünf Feuerwehren der Gemeinde Neureichenau. Während eine Mannschaft aus Gsenget Wasser aus dem Badeweiher förderte, taten dies die Wehren Klafferstraß und Lackenhäuser von der anderen Seite aus dem Michlbach. Neureichenau und Altreichenau waren am Einsatzort, um das Feuer zu löschen und ihre Atemschutzträger suchten abwechselnd in dem Gebäude nach eingeschlossenen Personen.

Es war die einmalige Gelegenheit deren Arbeit ganz nah miterleben zu können. Sebastian Bier, der die Atemschutzüberwachung übernommen hatte, bildete an einem Sammelpunkt die Zentrale für den Einsatz der Atemschutzträger. Mit akribischer Genauigkeit koordinierte er zum einen die Personenrettung und gleichzeitig dürfe ihm, wie er sagte, der Überblick über seine Einsatzkräfte nicht verloren gehen – das wichtigste Streben sei, dass auch die Kameraden unversehrt wieder aus dem „brennenden“ Gebäude kommen. Eindruck machte nicht zuletzt, dass sich auch Frauen in dieser Sparte des Feuerwehrdienstes etabliert haben.

Um die medizinische Erstversorgung der „Geretteten“ kümmerte sich der Malteserhilfsdienst und das Bayerische Rote Kreuz, die mit Sauerstoffgerät, Absaugpumpe und EKG bereitstanden.

Das Fazit der Organisatoren: Es wünsche sich gewiss niemand, einmal auf die Hilfe der Feuerwehren oder Rettungsdienste angewiesen zu sein, doch hat diese Veranstaltung der Bevölkerung gezeigt, dass jemand kommt und ihnen hilft, wenn sie in Not geraten sind.